



Hes 34, 1 – 7. 10 - 16



Neuaufgabe Misericordias Domini 2017



Birnbach

Gnade sei mit Euch und – *besonders in diesen Krisenzeiten* - Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

I.

„Der Letzte macht das Licht aus.“

Die Leuchter im Tempel sind erloschen.  
Die Dynastie des Davidhauses – erloschen.  
Alle Hoffnungen – erloschen.

Jerusalem - erst belagert, dann erobert !  
Das Königreich Juda aufgelöst, viele Juden ins Exil verschleppt.  
Die Katastrophe für das Volk Israel ist endgültig geworden!

II.

Einer sitzt weit weg in Babylon.  
Einer von denen, die schon vorher verschleppt wurden.  
Der Prophet Hesekiel.

Weit weg in Babylon, - aber trotzdem gut informiert über das, was in der Heimat geschieht.

Gerade hat er die schreckliche Nachricht von der endgültigen Katastrophe gehört.

Und mitten da `rein trifft ihn Gottes Befehl: „Sprich gegen die Hirten Israels !“

III.

Ich lese aus Hesekeil 34:

Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

...

10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.

16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

...

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

IV.

„Der Letzte macht das Licht aus.“

Die Katastrophe für das Volk Israel ist endgültig geworden!

Die Schafe sind hirtelos, zerstreut, ausgeliefert.  
Wer ist schuld ?

Hesekiel bekommt den Auftrag, zu sagen:

Die Hirten.

Die Hirten sind schuld.

Die Hirten sind schuld, weil sie die Schafe nicht geweidet haben.

Mit den Hirten sind zunächst `mal „die da oben“ gemeint.

Der König. Die Regierenden. Alle anderen in Spitzen- und Leitungspositionen.

Die, die sich ihr Schäfchen ins Trockene holen.

Die dem Schaf erst an die Wolle, und dann auch noch ans Kotelett wollen.

Und es heißt nicht: „Wehe DEM Hirten Israels...“, sondern ausdrücklich: „Wehe DEN Hirten...“

Es ist nicht einer, - es geht um alle.

V.

Hesekiel hat vor ungefähr 2600 Jahren geredet, aber er ist uns doch erstaunlich nah.

Unsere Ev. Kirche im Rheinland pflegt mancherlei partnerschaftliche Beziehung zu den Geschwisterkirchen in Tanzania.

Wir sind gemeinsam unterwegs.

Und so lassen uns die aktuellen Nachrichten aus unseren Partnerkirchen und Partnerkirchenkreisen nicht kalt.

Ich zitiere aus einer Information des Eine-Welt-Zentrums aus den letzten Tagen:

*„In Tansania ist die Zahl der Corona-Fälle auffallend niedrig. Kritiker vermuten neben der Tatsache, daß nur wenige Menschen getestet werden, auch eine Haltung der Regierung, um Panik zu vermeiden und gleichzeitig nicht allzu viel unternehmen zu müssen. Der Präsident hat am 1. April ... die Schließung von Kirchen ... abgelehnt, bekommt dafür auch noch Jubel aus der Bevölkerung.*

*Die Sansibar-Ministerin für Land, Wasser, Energie und Umweltschutz hat sich bei der Einreise einem Test verweigert, ist aber positiv und jetzt in Quarantäne.*

*Die Kirchen schweigen derzeit weitgehend zu den Entwicklungen....“<sup>1</sup>*

Tanzania ist arm dran in dieser Pandemie.

Halbwahrheiten und trügerische Sicherheit führen dort ein Volk ins Verderben, weil Keiner in der Regierung zugeben will, daß das Gesundheitssystem der Lage nicht Herr werden kann, wenn sich die Krankheit ausbreitet und die Menschen schutzlos bleiben.

Verantwortlich wäre es...

---

<sup>1</sup> Fürbittendienst „Brot für die Welt“, Karwoche 2020

Verantwortlich wäre es, mit klarem Verstand den Schutz der Menschen über den Gehorsam gegenüber den Mächtigen zu stellen.

Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!  
Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

...

So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will ... ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

Hesekiel hat vor ungefähr 2600 Jahren geredet, aber ist uns doch erstaunlich aktuell und uns nah.

VI.

Und gleichzeitig doch auch wieder ganz anders.

Es wäre zu einfach, zu sagen:

- das ist wie bei uns hier und heute auch.
- Und nicht nur in Tanzania.
- So ist es doch all-überall auf der Welt.

Nein. Das wäre wirklich zu einfach.

Eins zu Eins passt das nicht.

Denn unter uns wird die Regierung... werden „die da oben“ ... demokratisch gewählt.

Natürlich wählt auch manches Volk mit demokratischer Mehrheit solche Regierende, die sich offen selbst bereichern und darauf auch noch stolz sind.

Aber nur „die da oben“ in die Pflicht und in die Kritik zu nehmen, - so, wie der Prophet das tut..., - das wäre in demokratischen Gesellschaften nur die halbe Wahrheit. Dafür kann die Bibel nicht herhalten.

- Ich bin froh darüber, daß ich in einem Land lebe, in welchem die Regierenden entschlossen und zielorientiert für die Gesundheit ihrer Landesbürger eintreten und Beschlüsse für und nicht gegen das Wohl ihres Volkes durchsetzen.
- Ich bin froh darüber, informiert zu werden und die wissenschaftliche Diskussion verfolgen zu können – und zu dürfen! - und transparenten Zugang zu notwendigen Zahlen und Erkenntnissen zu bekommen.
- Ich bin auch froh darüber, Teil einer Gesellschaft zu sein, in der offen darüber diskutiert und auch gestritten werden kann und darf, ob die Maßnahmen die richtigen und die angebotenen Hilfen gerecht sind, oder ob es auch ganz andere fundierte Meinungen geben kann.

Hesekiel hat vor ungefähr 2600 Jahren geredet, aber ist uns doch erstaunlich aktuell und uns nah.  
Und gleichzeitig doch auch wieder ganz anders.  
Eins zu Eins passt das nicht.

VII.

Wo passt es aber dann doch wieder?

Was ist das Aktuelle, das Hinweisende daran?

Die Krise und die Pandemie haben uns bis jetzt – hoffentlich – Eines gelehrt:

- Wir haben nicht Alles in der Hand.
- Wir kommen nicht ans Ziel mit unserem „Weiter. Höher. Schneller.“
- Wir alle miteinander und unser bisschen Leben im Einzelnen und unsere Gesellschaft als Ganzes,
  - wir sind sehr sehr sehr zerbrechlich.

Und wenn wir es nicht in der Hand haben... - an wen sollen und können wir uns dann noch wenden?

VIII.

Hesekiel bleibt in seiner Verkündigung nicht bei der Kritik an den Mächtigen und an den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen.

Hesekiel sieht weiter.

Hesekiel weist auf den Einen, der von sich sagt:

„Ich. – Ich mach das.“



>Denn so spricht Gott der HERR:  
Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen  
und sie suchen.<

Gott selbst sagt: „Ich.“ – „Ich mach das.“ – „Es gibt keine Hoffnung, keinen Ausweg, - aber ich will trotzdem für Heilung sorgen.“

So spricht der Herr:

>Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

...

Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.<

IX.

Wie das aussieht, das kann der Prophet Hesekiel vor 2600 Jahren noch gar nicht wissen.

Wir sind weiter als Hesekiel.

Wir leben 2020 nach Christi Geburt.

Wir glauben, dass das, was Hesekiel ankündigt, in Jesus Christus angefangen hat.

Gottes Verheißung „Ich selbst will sie weiden, wie es recht ist“ klingt wieder dem, was Jesus von sich selbst sagt: „Ich bin der gute Hirte.“

Das ist der, der seine Herde weidet, „wie es recht ist“.

Das erzählen all die Heilungswunder im Neuen Testament. All die Geschichten, wo Jesus das Verwundete in die Gemeinschaft zurückführt. Das erzählt Jesus selber, wenn er Gleichnisgeschichten erzählt von Gott und seinen Menschen.

Der, der unter die Räuber gefallen ist, wird vom Samaritaner verbunden und gepflegt.

Die Kranken, Ausgegrenzten, Besessenen erleben Zuwendung und Heilung.

Die unrechten Hirten, die bringen ihr Schäfchen ins Trockene.

Jesus lässt sein Leben für die Schafe.

Dafür greift er in's Gestrüpp und begibt sich in die Dornen.

Man hat ihm dafür die Dornenkrone aufgedrückt.

Man hat ihn, den Hirten, abgeführt wie ein Schaf zur Schlachtbank.

Er ist bis in die Verlorenheit des Todes gegangen, um uns zu suchen.

So macht Gott sein Wort, dass er durch den Propheten Hesekiel spricht, wahr.

IX.

Und was bedeutet das für uns – für uns und die Welt in dieser Pandemie und dieser Krise?

Naja.

Trotz der Katastrophe damals in Israel ist das politische und gesellschaftliche Leben doch irgendwie weitergegangen.

Und wir müssen heute auch irgendwie in Staat, Gesellschaft, Kirche und Nachbarschaft zusammenleben.

Das heißt:

- auch wir müssen irgendwie weiter Politik treiben.
- Und irgendwie nach bestem Wissen und Gewissen in dieser Krise miteinander handeln und damit klarkommen.

Aber es wird uns entlasten, wenn wir uns von der Illusion freimachen, wir könnten – oder auch nur wir alleine müssten – mutterseelenallein und von allen guten Geistern verlassen - das stemmen und schaffen, wo Gott selbst handeln und tragen und retten will.

Unsere besten Bemühungen bringen uns nicht an Gottes Ziel.

Wir schaffen keine neue Welt.

Aber wir kennen den einen guten Hirten, - und wir leben mit ihm.

Deshalb können Christen anders Verantwortung tragen.

Auch für andere – in Gesellschaft, Kirche, Nachbarschaft, Beruf oder Familie.

X.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.